Gemeindekindergarten Bergen

Säulner Weg 18a

83346 BERGEN

☎ 08662 / 3159
Fax: 08662 / 668337
www.kindergarten-bergen.de
Email: info@kindergarten-bergen.de

Konzeption

Stand April 2025

Gliederung Konzept

1 Vorwort des Trägers

2 Unser Bild vom Kind

3 Rahmenbedingungen

3.1 Unser Kindergarten stellt sich vor

3.2 Räumliche Aufteilung

3.3 Unser Team stellt sich vor

4 Inklusion und Integrationsgruppe

5 Übergänge

5.1 Der Übergang in unsere Einrichtung

5.2 Interne Übergänge: von der Kinderkrippe in den Kindergarten

5.3 Übergang: vom Kindergarten in die Schule

6 Bildungs- und Erziehungsziele

6.1 Spielen und Lernen

6.2 Sozial – emotionale Kompetenzen

6.3 Sprache und Kommunikation

6.4 Motorische Kompetenzen

6.5 Mathematische Kompetenzen

6.6 Ästhetische und kreative Bildung und Erziehung

6.7 Umwelt und naturwissenschaftliche Bildung

6.8 Musikalische Bildung

6.9 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

6.10 Gesundheit und Sicherheit

7 Methodische Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele

7.1 Tagesablauf

7.2 Projektarbeit

7.3 Partizipation

7.4 Altersspezifische Bildung und Erziehung

7.5 Vorkurs Deutsch

8 Qualitätssicherung

8.1 Teamarbeit

8.2 Beobachtung

8.3 Portfolio

8.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

8.5 Beschwerdemanagement

8.6 Aufnahme

9 Kooperation und Vernetzung

9.1 Zusammenarbeit mit der Grund- und Mittelschule

9.2 Zusammenarbeit mit der heilpädagogischen Praxis Pusteblume

9.3 Vernetzung mit anderen pädagogischen und medizinischen Fachkräften

10. Kinderschutz

KINDERGARTEN & KRIPPE
GEMEINDE BERGEN

1 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Gemeinde Bergen kommt sehr gerne ihrer Verantwortung im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit nach. Der Gemeindekindergarten ist dabei ein wesentlicher Baustein in der Kinderbetreuung in den ersten Lebensjahren.

Das Kindergartenteam hat unter der Leitung von Lisa Hamberger ein pädagogisch ausgewogenes und altersgemäßes Konzept erarbeitet. Dieses wird alle zwei Jahre vom Kindergartenteam überarbeitet und auf Stand gebracht.
Das vorliegende Konzept gibt Ihnen, liebe Eltern, die Möglichkeit sich ein umfassendes Bild über die pädagogischen Ziele des Kindergartenteams zu machen.

Wir wünschen, dass sich Ihr Kind in unserer Einrichtung wohlfühlt, und freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen.

Ihr

Stefan Schneider
1. Bürgermeister

2 Unser Bild vom Kind

„Kinder sind stark, vielfältig begabt und leistungsfähig.
Alle Kinder verfügen über die Bereitschaft, die Fähigkeit,
die Neugier und das Interesse,
ihren Lernprozess zu gestalten und sich mit allem auseinander zu setzen,
was ihnen in ihrer Umwelt begegnet.“

(Loris Malaguzzi, 1920-1994)

Jedes Kind ist von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen wie Neugier und Lernwillen ausgestattet.
Wir nehmen jedes Kind mit all seinen Stärken und Schwächen an, achten seine Persönlichkeit, nehmen seine Wünsche und Äußerungen ernst und geben ihm Selbstvertrauen. Das Kind erhält Zeit und Raum, seine Entwicklung nach seinem individuellen Tempo selbst zu gestalten:

„Stärken stärken - Schwächen schwächen“

3 Rahmenbedingungen

3.1 Unser Kindergarten stellt sich vor

Unser Kindergarten wurde im September 1992 eröffnet. Seit September 2012 besteht für Kinder mit besonderem Förderbedarf die Möglichkeit zur Einzelintegration. In diesem Bereich unterstützt uns die interdisziplinäre Frühförderung Pusteblume.
Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit sind das Bayerische Kinder Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seine Ausführungsverordnungen.
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) dienen als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.
Zuständig für die Betriebserlaubnis des Kindergartens ist das Amt für Kinder, Jugend und Familie. Laut Betriebserlaubnis haben wir in unserem Kindergarten Platz für 75 Kinder.

3.2 Räumliche Aufteilungen

Die Räumlichkeiten unseres Kindergartens verteilen sich über drei Etagen und bestehen aus:
3 Gruppenräumen mit je dazugehörigen Garderoben und Waschräumen,
3 Kreativräumen,
2 Ruheräumen,
1 Bewegungsraum,
1 Werkraum und
1 Küche.

Wir nutzen alle Räume möglichst optimal und bieten den Kindern auch den Flur als Spielbereich an. Eine große Außenspielfläche mit kindgerechten Spielgeräten umgibt den Kindergarten. Kellerräume, Büro und WC für Erwachsene ergänzen das Raumangebot.

Zusätzlich stehen noch folgende Räume in der Kinderkrippe zur Verfügung:
1 Besprechungsraum,
1 Küche mit angrenzendem Vorschulzimmer und
1 Bücherei.

3.3 Unser Team stellt sich vor

Leitung

Kindergarten- & Krippenleitung	Lisa Hamberger (Erzieherin)
Stellv. Kindergarten- & Krippenleitung	Teresa Pertl (Erzieherin)

Gruppen

Pinguingruppe	Alina Schiller (Erzieherin) Daniela Schwaiger (Kinderpflegerin)
Löwengruppe	Teresa Pertl (Erzieherin) Franziska Lindlacher (Erzieherin) Michaela Huber (Kinderpflegerin)
Bärengruppe	Lisa Hamberger (Erzieherin) Vanessa Übbing (Kinderpflegerin) Marina Huber (Zusatzkraft)
Gruppenübergreifende Fachkräfte	Barbara Wieser (Erzieherin) Wackelzahnbande Vorschule

4 Inklusion

Inklusion bedeutet ausreichend Raum für individuelle Lernprozesse.
Dieser ist geprägt von einer Atmosphäre gegenseitiger Akzeptanz, Zusammengehörigkeit und Wertschätzung eines jeden Kindes mit seinen unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und kulturellen Hintergründen.

Unser Ziel ist es, alle Kinder mit ihren besonderen Bedürfnissen und Fähigkeiten wahrzunehmen, wertzuschätzen und zu begleiten.

5 Übergänge

5.1 Der Übergang in unsere Einrichtung

Einige Wochen vor dem Start in den Kindergarten findet ein Erstgespräch bzw. Aufnahmegespräch mit dem Kindergartenpersonal statt.

Eingewöhnungsphase
Für unsere ‚Neuen' bestehen in der Eingewöhnungsphase, bis ca. Ende Oktober des laufenden Jahres, flexible Bring- und Abholzeiten. Dies wird mit dem jeweiligen pädagogischen Personal Ihrer Gruppe abgesprochen. Selbstverständlich kann für Ihr Kind in dieser Zeit auch jeder Tag ein ‚Mitbringtag' sein (Kuscheltier, Lieblingspuppe etc.).
Um für jedes Kind ausreichend Zeit zu haben, findet die Eingewöhnung gestaffelt statt.
Ein Schnuppertag hilft dem Kind, die neue Umgebung kennen zu lernen, erstes Vertrauen zu fassen und erste Kontakte zu knüpfen. Nach der Eingewöhnungsphase werden in einem gemeinsamen Gespräch die ersten Wochen reflektiert.

5.2 Interne Übergänge: von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Während der gesamten Krippenzeit gibt es immer wieder Verknüpfungspunkte zum Kindergarten. Bei kurzen Besuchen, gemeinsamen Festen aber in erster Linie beim Spielen im Garten treten die ‚Kleinen' in Kontakt mit den Kindergartenkindern. Automatisch findet auch eine Annäherung zum Kindergartenpersonal statt. Vor dem Wechsel in den Kindergarten dürfen die Krippenkinder in Begleitung einer Bezugsperson aus der Kinderkrippe ihre neue Kindergartengruppe besuchen.
Hier erkunden, erforschen und lernen sie den Kindergartenalltag mit seinen Ritualen und Regeln kennen. Somit unterstützen wir einen positiven Übergang von der Krippe in den Kindergarten. Ein Interner Übergang ist nur möglich, wenn ausreichend Kindergarten-plätze zur Verfügung stehen.

5.3 Übergang: vom Kindergarten in die Schule

Um sich mit Neugier und Freude auf ihre neue Lebenssituation einlassen zu können, ist es von großer Bedeutung, dass die Kinder diesen Übergang von Kindergartenkind zum Schulkind positiv erleben. Dazu bieten wir Folgendes an:

- Abschlussgespräch (siehe 8.4.4) zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal
- Besuch einer Grundschullehrkraft im Kindergarten
- Besuch des künftigen Klassenzimmers und –lehrers in der Schule
- Schulranzen Tag
- individuelle Wunschtage der künftigen Schulkinder (z.B. Eis essen, Fußballturnier…)

- Vorschulausflug
- Abschiedsfest

6 Bildungs- und Erziehungsziele

6.1 Spielen und Lernen

Spielen und Lernen sind eng miteinander verknüpft. Während der Freispielzeit wählen die Kinder selbst Spielpartner, Spielmaterial und Spielort. In den von ihnen selbst gewählten Spielhandlungen lernen die Kinder alle Fähigkeiten, die sie brauchen. Sie entwickeln Handlungsstrategien und bewältigen Probleme. Dies unterstützt sie in ihrer Selbstständig-keit. Die Kinder lernen ihre Stärken, aber auch ihre Schwächen kennen und akzeptieren. Sie erleben das Spiel als etwas, das ihnen Sicherheit und Kraft gibt. Wir geben, wenn nötig, Impulse und stehen dem Kind in seiner Kreativität als Partner in der Freispielzeit unterstützend und begleitend zur Seite.
Es ist wichtig, das Spiel in seiner ganzen Breite, seiner ganzen Tiefe und seiner ganzen Länge zu schätzen.

6.2 Soziale und emotionale Kompetenz

Der Umgang miteinander ist geprägt von Achtung und Respekt, Kontaktfähigkeit, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. Die Kinder lernen, sich in die Gemeinschaft einzuordnen, Verantwortung zu übernehmen, sowie z.B. eine Meinungsverschiedenheit verbal auszutragen. Hierfür ist es wichtig, die Kinder dabei zu unterstützen, ihre eigenen Gefühle und die der anderen wahrzunehmen sowie diese zu respektieren und damit umzugehen. Um diese Ziele vermitteln zu können, bauen wir eine Vertrauensbeziehung zu den Kindern auf und geben ihnen auf dieser Basis Orientierungshilfe.

6.3 Sprache und Kommunikation

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir auf die sprachliche Entwicklung unserer Kinder und pflegen sowohl die hochdeutsche Schriftsprache als auch die bayerische Mundart. Unsere Ziele sind, den Kindern eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie unbeschwert sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können, sowie Freude und Interesse für Schrift und Literatur zu wecken.
Die Stärkung der Sprach- und Kommunikationskompetenz beinhaltet unter anderem:

- Gespräche im Alltag
- Bilderbücher und Geschichten
- Märchen und Nacherzählungen
- Reime und Wortspiele
- Lieder und Fingerspiele
- Rollenspiele

6.4 Motorische Kompetenzen

Das Üben der Körpergeschicklichkeit (Grobmotorik), der Körperhaltung und des Körperbewusstseins, sowie der Fingerfertigkeit (Feinmotorik), dient nicht nur der physischen, sondern auch der psychischen Entwicklung und Gesundheit.
Um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, legen wir Wert auf:

- regelmäßige Bewegungsstunden
- Aufenthalte im Garten und im Wald
- Spaziergänge und Exkursionen
- Kreis-, Tanz- und Fingerspiele
- Bewegungsmöglichkeiten im Freispiel

Bewegung stärkt die innere Ausgeglichenheit und steigert das Selbstwertgefühl.

6.5 Mathematische Kompetenzen

Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt, denn überall, wo gemessen, verglichen, gezählt, geordnet oder rhythmisiert wird, erfahren bzw. erleben wir Mathematik. Auch in täglichen Ritualen wie dem Morgenkreis, z.B. durch das gemeinsame Zählen der Kinder, werden mathematische Grundfähigkeiten erworben.

Je nach Entwicklungsstand, bieten wir verschiedene Materialien (unter anderem Montessori-Material) zum Erwerb mathematischer Fähigkeiten an. Die Kinder lernen hierbei Zahlen, sowie Mengen und räumliches Denken durch Bewegung, Spiel und Anschauung. Bei gezielten Beschäftigungen sowie im Freispiel setzen wir unterschiedliche Materialien ein. Durch diese finden die Kinder einen entwicklungsangemessenen positiven Zugang zur Mathematik.

6.6 Ästhetische und kreative Bildung und Erziehung

Ästhetische Bildung bedeutet für das Kind, Erfahrungen mit allen Sinnen zu machen. Die Ästhetik und Kreativität nehmen in der Entwicklung des Kindes einen hohen Stellenwert ein. Dies beinhaltet den selbstständigen Umgang mit eigenen Ideen und deren Umsetzung. Voraussetzung für kreatives, fantasievolles Spielen und Lernen sind Wertschätzung, Anerkennung, Freude und Gestaltungslust.
Im kreativ-gestalterischen Bereich geben wir den Kindern Zeit, Raum und Anreize, ihre Vorlieben und Begabungen zu entdecken und weiterzuentwickeln.
Wir stellen den Kindern eine Vielzahl von Materialien, z.B. verschiedene Papiersorten, Pappe, Verpackungsmaterialien, Stoffe, Naturmaterialien und Farben zur Verfügung. Mit Werkzeugen, z.B. Scheren, Sägen, verschiedenen Pinseln und Bearbeitungsmaterialien wie Kleber, Nägel oder Schleifpapier können sie ihre eigenen kreativen Ideen entwickeln und verwirklichen.

6.7 Umwelt und naturwissenschaftliche Bildung

Kinder lieben es, in der Natur zu spielen und ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erforschen und zu entdecken. Einfachste Gegenstände motivieren hierbei oft zu intensiven und kreativen Spielsituationen.
Uns ist es daher ein Anliegen, den Kindern die Möglichkeit zu geben, solche Erfahrungen zu sammeln und ein ökologisches Verantwortungsgefühl zu entwickeln.
Wir wecken bei den Kindern das Interesse, die Natur und alles Lebende wertschätzend zu behandeln und zu schützen. Dies erlernen die Kinder z.B. durch ‚Naturtage', Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen, Umgang mit Naturmaterialien und dem verantwortungs-bewussten Umgang mit der Umwelt im Alltag (Mülltrennung, Wasser sparen…).
Durch altersgerechte Experimente und Versuchsreihen lernen die Kinder, naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu erforschen, zu hinterfragen und zu begreifen.

6.8 Musikalische Bildung

Musik ist Teil der Erlebniswelt unserer Kinder. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Musik, den Tönen, Geräuschen und Klängen in ihrer Umgebung. Durch gemeinsames Singen, Musizieren mit Orffinstrumenten, Musikhören, Tanzen und rhythmische Übungen schulen wir das Gehör der Kinder sowie das Gefühl für Rhythmus. Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität.

6.9 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Unser Ziel ist es, den Kindern Werte, wie Gemeinschaft, Wertschätzung gegenüber der Schöpfung, Nächstenliebe, Offenheit anderen Menschen und Kulturen gegenüber usw. in kindgerechter Form zu vermitteln und im Alltag vorzuleben.
Ethische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützen die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärken sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.
Das Miterleben von Festen, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen helfen den Kindern, eigene religiöse Erfahrungen zu sammeln.
Dazu gehört das gemeinsame Feiern der christlichen Feste im Jahreskreislauf wie Ostern, Erntedank, Weihnachten und das Kennenlernen christlicher Vorbilder anhand von Legenden wie St. Martin oder St. Nikolaus.

Die Schöpfung mit allen Sinnen zu erleben und verantwortungsvoll damit umzugehen, insbesondere durch Naturerfahrungen, ist ein wichtiger Bestandteil der Ethisch/ Religiösen Bildung.

6.10 Gesundheit und Sicherheit

Das Kind erlangt die Fähigkeit, Verantwortung für sich und seinen Körper, sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen.
Es lernt einfache Regeln über Hygiene und Körperpflege. Es entwickelt ein Grundverständnis für Esskultur sowie den Zusammenhang von Gesundheit, gesunder Ernährung und ausreichender Bewegung.

Wir intensivieren das Bewusstsein für Wohlbefinden und Sicherheit durch:

- Gespräche
- Wöchentliche Obstbrotzeit
- Besuche des Zahnarztes
- gesunde Wochen mit selbst zubereiteter Brotzeit
- Verkehrserziehung durch den ADAC
- Feuerwehr-Wochen

7. Methodische Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele

7.1 Tagesablauf

Der Tagesablauf strukturiert sich in verschiedene Bereiche, welche den Kindern als Orientierungshilfe dienen.
Die Bringzeit ist von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr. Alle Gruppen beginnen um ca. 8.30 Uhr mit dem Morgenkreis. Hier singen und spielen wir, führen Gespräche über aktuelle Themen, Erlebnisse der Kinder und die Tagesplanung. Im Anschluss geht es in das Freispiel über. In dieser Zeit entscheidet das Kind selbstständig, was, wo, wie lange und mit wem es spielt. Außerdem führen wir in Kleingruppen verschiedene Angebote durch, z.B. Turnen, Bilderbuchbetrachtungen oder kreative Angebote.
In den Gruppen gibt es ein gleitendes Frühstück, bei dem die Kinder selbstständig bis 10 Uhr frühstücken. Am schön gedeckten Frühstückstisch können alle in ihrem Tempo essen. Zu besonderen Anlässen wie Geburtstag, Müsli-Tag oder Feiern im Jahreskreis gibt es eine gemeinsame Brotzeit.
Bei geeignetem Wetter ist der Garten als Bewegungsfeld ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs.
Um ca. 11.30 Uhr gibt es für die angemeldeten Kinder ein warmes Mittagessen. Die Abholzeiten der Kinder richten sich nach den individuellen Buchungszeiten.

Nachmittagsgruppe

Am Dienstag und Donnerstag gibt es eine Nachmittagsgruppe. Kindergarten- und Krippenkinder werden gemeinsam betreut. Nach einem ausgiebigen Freispiel, je nach Wetterlage im Garten, in der Gruppe oder im Bewegungsraum, bereiten wir gemeinsam eine Obstbrotzeit zu und lassen uns diese schmecken.

7.2 Projektarbeit

Projekte ergeben sich durch Themen im Jahreskreislauf, aus Interessen und Bedürfnissen der Kinder und aktuellen Situationen aus der Umwelt.
Wir finden mit den Kindern Antworten auf die vielen Fragen, die der Alltag mit sich bringt.

7.4 Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen.
Dies geschieht z.B. im Morgenkreis oder bei regelmäßigen Kinderkonferenzen. Wir reflektieren überschaubare Zeitabschnitte, planen künftige Aktivitäten, entwickeln Gruppenregeln und greifen Stimmungslagen in der Gruppe auf.
In bestimmte Entscheidungsprozesse wie z.B. die Gestaltung des Sommerfestes, die Auswahl verschiedener Ausflugziele oder die Raumgestaltung, beziehen wir die Kinder mit ein. Hauptziele der Partizipation sind Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, Kompromisse und Lösungen auszuhandeln und eigene Ideen und Standpunkte einzubringen und zu überdenken.

7.5 Altersspezifische Bildung und Erziehung (Schulvorbereitung)

Schulvorbereitung umfasst nicht nur das letzte Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt, sondern die gesamte Kindergartenzeit. Alle Lebensjahre sind für die Entwicklung eines Kindes gleichermaßen von Bedeutung.
Im letzten Jahr vor der Einschulung stärken wir grundlegende soziale, motorische, kreative und kognitive Kompetenzen. Zusätzlich zur gruppeninternen Schulvorbereitung findet wöchentlich eine gruppenübergreifende Einheit der ‚Wackelzahnbande' für die Schulanfänger statt. Eine Fachkraft bereitet die Kinder in einem eigens dafür geschaffenen Raum spielerisch und ganzheitlich auf den neuen Lebensabschnitt vor.

7.6 Vorkurs Deutsch (1 ½ Jahre vor Schuleintritt)

Am Vorkurs Deutsch nehmen Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.
Ziel ist es, die Sprachkompetenz der Kinder zu verbessern und die Sprechfreude zu wecken und ihnen somit den Start in die Schule zu erleichtern. Deshalb ist die gezielte Sprachförderung in einer Kleingruppe ‚Vorkurs Deutsch', ergänzend zur Literacy Erziehung in den Gruppen, zum Bestandteil unserer Arbeit geworden. Das geschieht spielerisch durch Lieder, Sing- und Reimspiele, rhythmische Spiele, Bewegungsspiele, Erzählrunden, Bilderbücher usw.

Seit Dezember 2024 gilt das neue Gesetz zur Einführung und Durchsetzung verbindlicher Sprachstandserhebungen und Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung. https://www.stmas.bayern.de/sprachstandserhebung/index.php

8 Qualitätssicherung

8.1 Teamarbeit

Teamarbeit bedeutet, auf Basis unserer pädagogischen Grundeinstellung gemeinsam Ziele zu erarbeiten und diese umzusetzen.
In wöchentlichen Teamsitzungen pflegen wir konstruktive Zusammenarbeit und regelmäßigen Informationsaustausch. Hauptthemen sind die Auseinandersetzung mit unserem pädagogischen Handeln, die gemeinsame konstruktive Konfliktbewältigung und organisatorische Punkte wie Projektarbeit, Feste und Ausflüge. Dies erfordert von jedem Einzelnen Motivation, Engagement und Loyalität. Um die Qualität im Kindergarten zu sichern, stehen dem gesamten Team Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu.

8.2 Beobachtungen

Zahlreiche Beobachtungen in der Gruppe geben uns die Möglichkeit, jedes Kind bewusst wahrzunehmen und zu stärken. Regelmäßig dokumentieren wir schriftlich die Entwicklungsschritte der Kinder. Wir verwenden dazu die Beobachtungsbögen Perik, Seldak und Sismik.

8.3 Portfolio

Mit Eintritt des Kindes in den Kindergarten legen wir für jedes Kind eine Entwicklungsmappe an. In dieser Mappe dokumentieren wir anhand von Fotos, Zeichnungen und Bemerkungen die gesamte Kindergartenzeit. Die Kinder arbeiten aktiv an der Gestaltung ihres Portfolios mit.

8.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Voraussetzung dafür, dass sich Kinder und Eltern bei uns im Kindergarten wohlfühlen. Beobachtungen werden dokumentiert und sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche (8.4.2).
Weiterhin finden folgende Veranstaltungen mit Elternbeteiligung statt:

- thematische Elternabende
- verschiedene Feste und Feiern: Sommerfest, gesundes Frühstück, St. Martin, Christkindlmarkt, Ausflüge etc.

Aktuelle Informationen erhalten Sie über:

- Aushänge an der Pinnwand
- Tür- und Angelgespräche
- Elternbriefe auch per Email

- Kita Newsletter
- Instagram kita_gemeindebergen
- Gemeindezeitung

Elternbeirat
Die Eltern wählen zu Beginn eines jeden Kindergarten- und Krippenjahres den Elternbeirat. Er hat eine beratende und unterstützende Funktion und fördert die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und dem Träger.
Der Elternbeirat setzt sich aus Eltern der Kinderkrippe und des Kindergartens zusammen.

8.4.1 Das Erstgespräch

Einige Wochen vor dem Start in den Kindergarten findet ein Erstgespräch bzw. Aufnahmegespräch mit der Gruppenleitung statt. Hier füllen wir gemeinsam einen Bogen aus, halten wichtige Information schriftlich fest und vereinbaren den Termin für den Beginn der Eingewöhnungsphase.

8.4.2 Das Entwicklungsgespräch

Das Gruppenpersonal steht jederzeit für Entwicklungsgespräche zur Verfügung. In der Regel finden diese zweimal im Jahr statt, z.B. im Anschluss an die Eingewöhnung.

8.4.3 Das Abschlussgespräch / Vorschulabschlussgespräch

Am Ende der Kindergartenzeit wird ein Abschlussgespräch zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal geführt.

8.5 Beschwerdemanagement

Unser Ziel ist es, zusammen mit Ihnen, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Ihr Kind verstanden, angenommen und geborgen fühlt. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder sich jederzeit mit ihren Sorgen vertrauensvoll an die pädagogischen Mitarbeiterinnen wenden können. Unsere Fachkräfte haben dafür stets ein offenes Ohr und achten darauf, dass die Anliegen der Kinder ernst genommen werden und keine negativen Konsequenzen haben.
Wenn Sie als Eltern in einer Situation Hilfe benötigen oder konstruktive Kritik äußern wollen, wenden Sie sich vertrauensvoll an das Gruppenpersonal Ihres Kindes. Diese Anregungen werden von uns angenommen und als wertvolle Möglichkeit zur Qualitätsentwicklung und –sicherung gesehen.
Dies geschieht durch:
- Persönliche Gespräche nach Terminvereinbarung oder spontan
- Qualitätsbefragungen der Eltern
- Kinderumfrage

- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

8.6 Aufnahme

Generell haben Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr einen Anspruch auf einen Kindergartenplatz. Die Anmeldung erfolgt jeweils im Frühjahr. Der Termin wird rechtzeitig in der Gemeinde bekannt gegeben. Der Kindergartenbeginn ist in der Regel im Herbst. Die Aufnahmebedingungen sind der Kindergarten- und Krippenordnung zu entnehmen.

9 Kooperation und Vernetzung

9.1 Zusammenarbeit mit der Grund- und Mittelschule

Wir arbeiten eng mit der Grund- und Mittelschule Bergen zusammen, um den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule für die Kinder möglichst fließend zu gestalten. Die Zusammenarbeit findet statt durch:

- halbjährliche Kooperationstreffen in der Schule
- Kennenlernen des zukünftigen Klassenlehrers
- Besuch der Mittagsbetreuung
- Schulhausrallye

9.2 Zusammenarbeit mit der heilpädagogischen Praxis

Eine Heilpädagogin der Praxis Pusteblume aus Traunstein unterstützt und begleitet die Integrationskinder und berät ihre Eltern bei unterschiedlichen Problemstellungen. Zwischen der zuständigen Heilpädagogin und dem Gruppenpersonal findet ein wöchentlicher Austausch über Beobachtungen und Vorgehensweisen statt. Zusammen erstellen wir ein pädagogisches Konzept für die Unterstützung im Gruppenalltag. Wir besprechen den individuellen Umgang mit dem jeweiligen Kind sowie die praktische Umsetzung.
In regelmäßigen Gesprächen informieren wir die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes in der Gruppe und in den heilpädagogischen Einheiten.

9.3 Vernetzungen mit anderen pädagogischen und medizinischen Einrichtungen

Der Kindergarten steht mit folgenden Institutionen in Kontakt:

- Fachakademie f. Sozialpädagogik, Kinderpflegeschule
- Kindergarten St. Josef
- Waldkindergarten
- Landratsamt, Jugendamt, Gesundheitsamt, Erziehungsberatung
- Grundschule, Schulberatung, Sonderpädagogisches Förderzentrum
- Sozialpädiatrisches Zentrum SPZ, Frühförderstellen, Ergotherapeuten, Logopäden

Externe Fachkräfte ziehen wir nur mit Rücksprache der Eltern hinzu.

10 Kinderschutz

Laut § 8a SGB VIII und Art. 9b BayKiBiG ist es unser gesetzlicher Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Es ist unsere Pflicht, Zeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und Eltern auf Entwicklungsrisiken und -auffälligkeiten rechtzeitig aufmerksam zu machen. Dazu gibt es eine feste Vorgehensweise, nach welcher bei Kindeswohlgefährdung bzw. der Verdacht darauf ggf. entsprechende Fachkräfte oder auch das Amt für Kinder, Jugend und Familie hinzugezogen werden müssen.
Grundsätzlich sind die Eltern verpflichtet, Gefahren abzuwenden.

Nachwort

Liebe Eltern, wir hoffen, Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit ermöglicht zu haben. Für weitere Fragen steht Ihnen unser Team selbstverständlich gerne zur Verfügung.
Es ist uns ein Anliegen, dass Sie sich mit Ihren Fragen, Wünschen und Anregungen etc. immer direkt an uns wenden. Dies ist der beste Weg, um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu entwickeln.

Auf der Basis dieses Konzepts möchten wir allen Kindern die bestmöglichen Voraussetzungen schaffen, sich in der Gemeinschaft zu entfalten und zu einer starken Persönlichkeit heranzureifen.

Wenn der Himmel einen Menschen liebt,
dann lässt er ihm einen Freund begegnen.

Bergen, April 2025

Hamberger Lisa,
Kindergarten- und Krippenleitung

Stefan Schneider,
1. Bürgermeister